bietet Priestern, Clerifern, Messnern, Ministranten, Chordirigenten, und Allen, welche durch ihre kirchlichen Dienste, oder durch die kirchliche Kunst zum Gottesstenste beitragen, sast als ein classisches Handbuch sich dar, für die praktischen Zwese der Liturgik, Rubricistif und Kunst. Endlich noch alle Ehre und Anserkennung der Josef Kösel'schen Buchhandlung für die vortressliche Ausstattung. Brizen. Schard Stemberger, Spiritnal.

6) **Kanzel-Porträge**. Bon Dr. Mathias Eberhard, Bischof von Trier-Herausgegeben von Dr. Aegidius Ditscheid, Domcapitular zu Trier-II. Band; Homiletische Borträge über das erste Buch Mosis. Dritte Auslage. gr. 8°. (VIII und 576 Seiten.) Freiburg. 1897. Herder. Preis M. 6.— = fl. 3.60; gebunden in Halbstranz M. 8.— = fl. 4.80.

Der am 30. Mai 1876 verstorbene Bekennerbischof von Trier, 1)r. Mathias Eberhard, darf mit Recht als der Fürst der deutschen Prediger der Neuzeit bezeichnet werden. Seine Kanzel-Borträge werden noch lange als unerreichte Muster heiliger Beredjamkeit dasiehen; sie dieten eine hohe Schule, in der jeder Bertsündiger des göttlichen Wortes reichen Gewinn für Geist und Herz sich holen kann. Ich wüsste den hochwürdigen Mitbrüdern, die gewohnt sind, eine tägliche geststliche Ledung zu holten, nichts Bessers zu empsehlen, als diese gedankenreichen, gemülthstiesen Vorträge, deren classische Sprache vielleicht nur von Dr. Hettinger erreicht worden ist.

Ein gutes Sachregister erhöht den Wert dieser neuen Ausgabe. Druck

und Ausstattung find des Herder'ichen Berlages würdig.

Leoben. A. Stradner, Dechant.

7) **Das heilige Messopfer**, dogmatisch, liturgisch und ascetisch erklärt. Bon Dr. Nikolaus Gihr, Subregens am erzbischöflichen Priesterseminar zu St. Peter. Sech ste Auflage. Freiburg im Breisgau. Herber'sche Berlagsbuchhandlung. Preis M. 7.— = st 4.20; geb. M. 9.— = st. 5.40.

Wie die heilige Kirche der durch die Jahrhunderte schreitende Christus ist in seiner soterologischen Relation zu den heilsbedürftigen Nationen und Generationen, so das heitige Messopser ein getreues Spiegelbild dieses Christus, der Inbegriff und die Wiederholung seines theandrischen Lebens von der Krippe zum Kreuze, von allem, was zwischen Bethlehem und Golgotha liegt, jene weltipannende und weltumspannende göttlich dramatische Darstellung, in der opus nostrae redemptionis exercetur (Orat. secret. Dom. IX. p. Pent.) behufs subjectiver Erlösung durch Zuwendung der Verdienste des in ihm verfinnbildeten Kreuzesopfers, dieses Urquelles aller Gnaden, sowie behufs Recapitulation aller einschlägigen Momente des objectiv vollbrachten Erlösungswerkes. Herz und Geele aller Cultusacte der gesammten Liturgie, deren Zweck ja ift, Ehre Gott in der Sobe, Berfohnungsfrieden den Menichen auf Erden gu bringen, erhalt es, täglich dargebracht, die geheimnisvolle Lebens- und Liebesgemeinschaft zwischen Himmel und Erde, zwischen Gott und Gottesmutter der heiligen und den Menschen andererseits in der Gedächtnisseier während des jährlichen Kreislaufes. - Ein Opferleben ist des Menschen Leben auf Erden, und nur wahrer Opfergeist erringt christliche Bollkommenheit. Christi Opferleben nun in der heiligen Meffe ist die stämmige, himmelentsprossene Giche, an der unser irdisches Opserleben schücktern zwar, doch zuversichtlich einem Epheu gleich, gestützt und genährt, sich hinaufrankt dis in Hinmelshöhen. Drum ist die heilige Messe nicht mir Schule, sondern auch unversiegbarer Stärkungsquell immer hoher strebenden Opferlebens in Opferliebe und Opferleid für alle Kinder der katholischen Nirche, beren Tage ja in stetem Wechsel von Delbergschauer und Ofterfreuden verstreichen. Besonders aber gilt dies für den katholischen Priester, den fein Stand und seine Arbeiten gu potenciertem Opferleben brangt, den fein göttlicher Beruf jum stellvertretenden Opferer macht, jum Borbilde der mitopfernden Gemeinde. Gehen wir darum fleißig in die Opferschule der heiligen

Messe und lernen wir Opser werden. Kein Buch dürfte uns wohl besser barin einführen, als "Das heilige Messopfer" von Gihr. Mit der Emfigkeit einer Biene hat der Verfasser aus der gesammten eucharistischen und Messliteratur - in fast 200 bewährte Auctoren nahm derselbe Ginficht, die Werke gar nicht eingerechnet, die nur vorübergehend citiert werden - das Schönfte und Befte ausgewählt und in origineller Composition zu einem einheitlichen Werfe ver-einigt. Die große Verbreitung des Buches ist der beste Beweis seiner inneren Gute und praktischen Verwendbarkeit. Wenn ein Buch in zwanzig Jahren sechs Auflagen erlebt und in 14.000 Exemplaren verbreitet wird, obwohl nur bestimmt für einen einzigen Stand, so muss es wohl sehr schlecht sein, indem es nur Rechnung trägt dem sinnlichen Theile der menschlichen Dichotomie, oder sehr gut; ersterem widerspricht der Zweck des Werkes, das Opferleben Chrifti uns zu schildern, damit unser Leben ein Nach- und Abbild desselben werde. Wer dieses Buch studiert, erhält einen menschenmöglich klaren und tiefen Einblick in dies unergründliche Gnadengeheimnis und wird das; quotidiana vilescunt gewiß an sich nicht ersahren. Darum wünschten wir, dass jeder Priester in seinem Leben einmal wenigstens dieses Werk ausmerksam durchgehe, und unter den Geschenken, die den Tisch des Primizianten zieren, möchten wir's am wenigsten missen. Auch in dieser Auflage war der Berfasser bestrebt, durch sachgemäße Verbesserungen und praktische Aenderungen den bestehenden Berhältniffen und Wünschen Rechnung zu tragen.

Linz. Dr. Karl Mayer.

8) **Betrachtungen für Geistlich und Weltlich auf alle Tage des Jahres.** Von L. Bahl. Autorifierte llebersetzung aus dem Französischen im Bereine mit Mitarbeitern besorgt. Zweite Auflage. Mit oberhirtlicher Druckgenehmigung. Regensburg. 1897. Nationale Verlags-Anstalt. 2 Bände. 8°. Preis M. 10.— = sl. 6.—.

Das Feld der ascetischen Literatur ist in der Gegenwart kein unsruchtbares; im Gegentheil, es bringt viele und sehr schone Früchte hervor. Eine solche ist das vorliegende Werk. Die "Betrachtungen für Geistlich und Weltlich auf alle Tage des Jahres" erschienen zum erstenmal im Jahre 1874 als eine Uebersehung aus dem Französischen durch den damaligen königlichen Hochwürdigsten Bischof und apostolischen Vicar im Königreiche Sachsen, Herrn Dr. L. Wahl. Sie sind das Wert eines tiefgläubigen und erseuchteten Pfarrers Hann von Saint Sulpice in Paris, welches im Jahre 1872 herausgegeben wurde, und sich in ganz kurzer Zeit soviele Freunde erwarb, dass rasch hintereinander drei neue Auflagen desselben nöthig wurden.

Zweck des Werkes war, durch dasselbe den chriftlichen Seelen zu helsen, Gott mit seinen unendlichen Vollkommenheiten und seinen erhabenen Geheinmissen immer besser keinen zu lernen, um ihn mehr zu lieben und ihm besser zu dienen, — sich selbst mit ihren Fehlern und Pflichten mehr zu erkennen, um besser zu werden und in der Tugend Fortschritte zu machen. Zur Erreichung dieses hehren Zweckes solgte der hochwürdige Herr Versalsser, wie er in der Vorsischen Versechsung dieses hehren Zweckes solgte der hochwürdige Herr Versalsser, wie er in der Vorsischen Liturzie, die auf so wunderbare Weise den Gesammtinhalt der Religion im Laufe des kirchlichen Jahres vertheilt habe. — Unter Leitung eines so sicheren Führers habe er betrachtet: 1) Die Geheinmisse, welche die Verundlage der christlichen Tugenden seien; 2) die christlichen Tugenden selbst; welche das Gebäude seien, das auf diesem Fundamente aufzurichten ist; 3) die Feste der berühmtesten Heiligen, deren Leben die Tugend selbst in Wirksichtseit sei.

Wir glauben, dass der Sah: variatio delectat auch auf dem ascetischen

Bir glauben, dass der Satz variatio delectat auch auf dem ascetischen Gebiete gilt. Sine Abwechslung in der Borlage zur Betrachtung ist gut und nützlich, und eine solche bietet die vorliegende Darstellung. Der französische Charafter ist wohl auf den ersten Blick wahrnehmbar, aber er ist hier erträglich.

Auf jeden Fall gehört dieses Werk in jede ascetische Bibliothek.

Professor Dr. Mathias Siptmair.